



**Verband der
Bahnindustrie**

A high-speed train, likely a TGV, is shown in profile, moving from left to right across the middle of the image. The train is red and grey. In the background, several large white wind turbines are visible against a blue sky with scattered white clouds. The foreground is a field of bright yellow flowers, possibly rapeseed, which are slightly out of focus.

INPUTPAPIER

Regierungsprogramm

2024 - 2029

der österreichischen Schienenverkehrszulieferindustrie

Dieses Positionspapier stellt die wichtigsten vier Forderungen der österreichischen Bahnindustrie vor:

1. Verstärkte Investitionen in das System des öffentlichen Verkehrs als Maßnahme zur Erreichung der Klimaziele
2. Reform des Vergaberechts für öffentliche Beschaffung in Österreich
3. Bessere Gestaltung internationaler Rahmenbedingungen zur Sicherung der Exportstärke & Wettbewerbsfähigkeit
4. Vereinfachung und Abbau bürokratischer Hürden im österreichischen Eisenbahnwesen

Positionen des Verbands der Bahnindustrie für die Umsetzung des Regierungsprogramms 2024-2029

Der Verband der Bahnindustrie repräsentiert die Interessen von rund 45 österreichischen Unternehmen der Eisenbahnzulieferindustrie. Vom Weltmarktführer bis zum KMU-Hidden Champion vertritt der Verband führende, global tätige Betriebe wie Siemens Mobility, ALSTOM, Hitachi Rail, Plasser & Theurer, Knorr-Bremse etc.... Unsere Branche ist ein Schlüsselakteur bei der Umsetzung der Mobilitäts- und Klimawende und trägt mit ihren Innovationen entscheidend zur Zukunft der österreichischen und europäischen Verkehrsinfrastruktur bei. Viele Menschen wissen nicht, wie stark die österreichische Bahnzulieferindustrie tatsächlich ist. Gemeinsam mit unseren 28.000 Beschäftigten erwirtschaften wir jährlich eine Wertschöpfung von rund 2,7 Milliarden Euro sowie ein Steueraufkommen von 790 Millionen Euro.

Wirtschaftsfaktor Bahnindustrie*

2.671 Mio.
Bruttowertschöpfung

1.629 Mio.
Wertschöpfung direkt

27.845
direkte, indirekte und
induzierte Beschäftigt

790,3 Mio.
Fiskaleffekte

1.831 Mio.
Exporte

7,9 %
Anteil am Weltmarkt

Platz 4
Exportland
Schienenfahrzeuge und
Ausrüstungen

4,6 %
F&E Quote
umsatzbezogen

Platz 1
F&E Ausgaben im
Ländervergleich

Platz 1
Erfinderdichte weltweit

Beim Export von Schienenfahrzeugen und -ausrüstungen beispielsweise liegen wir in der Gesamtzahl weltweit an 4. Stelle - vor uns platziert sind nur Länder, die einen Faktor 10 und größer sind (China, Deutschland, USA) um nur ein paar Zahlen, Daten und Fakten zu nennen.

Dem System Bahn kommt als Problemlöser im Klimaschutz und der Mobilität von morgen eine wichtige Rolle zu. Dadurch wird die Bahnindustrie in Zukunft stark an Bedeutung gewinnen und ein wichtiger Wachstumstreiber der österreichischen Wirtschaft sein. Im Gegensatz zur Autozulieferindustrie haben die Unternehmen einen direkten weltweiten Zugang zu den Kunden - damit ist die Branche nicht von der wirtschaftlichen Entwicklung einiger weniger Abnehmer abhängig. Ausschlaggebend für die Unternehmen, um als Global Player zu bestehen, sind geeignete Rahmenbedingungen in Österreich und auf europäischer Ebene, damit die Weltmarktführer von heute auch morgen aus Europa und insbesondere Österreich kommen können.

*Quellenangabe: Austrian Rail Report 2023 | Studie zum ökonomischen Faktor Bahnindustrie | <https://www.bahnindustrie.at/d319>

Um die Bahnindustrie weiter zu stärken, sieht der Verband der Bahnindustrie eine notwendige Schwerpunktsetzung in den folgenden Themen:

1. Verstärkte Investitionen in das System des öffentlichen Verkehrs als Maßnahme zur Erreichung der Klimaziele

Um die Klimaziele des Nationalen Energie- und Klimaplanes (NEKP) zu erreichen und die österreichische Bahnindustrie zu stärken, sind forcierte Investitionen in den Ausbau sowie die Modernisierung des öffentlichen Verkehrs unerlässlich. Es ist volkswirtschaftlich und klimapolitisch sinnvoll, in öffentliche Verkehrsinfrastruktur zu investieren. Die Vergabe an österreichische Unternehmen erwirkt gleichzeitig eine Konjunkturbelebung.

Forderungen:

- **Erhöhung der Investitionen in den Schienenausbau**
- **Förderung der Elektrifizierung und Dekarbonisierung von Nebenstrecken**
- **Erneuerung veralteter Eisen- & Straßenbahninfrastruktur**
- **Klares Bekenntnis zum ÖBB Zielnetz 2040**

2. Reform des Vergaberechts für öffentliche Beschaffung in Österreich

Ein modernes Vergaberecht muss sicherstellen, dass öffentliche Aufträge langfristig zur Sicherung der heimischen Wertschöpfung und des Standorts beitragen. Eine Fokussierung auf das Bestbieterprinzip statt des Billigstbieterprinzips ist dabei zentral.

Forderungen:

- **Stärkung des Bestbieterprinzips (MEAT)**
- **Verpflichtende Berücksichtigung europäischer Wertschöpfung**
- **Schutz vor unfairem Wettbewerb**

3. Bessere Gestaltung internationaler Rahmenbedingungen zur Sicherung der Exportstärke & Wettbewerbsfähigkeit

Die Bahnindustrie Österreichs ist stark exportorientiert. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, muss die Bundesregierung aktiv auf faire Handelsbedingungen hinwirken und sich für den Schutz strategischer Märkte und Technologien einsetzen.

Forderungen:

- **Faire Marktzugangsbedingungen auf internationaler Ebene**
- **Sicherung Wettbewerbsfähigkeit und Erwerbsbeteiligung durch Senkung Lohnnebenkosten**
- **Wiederaufbau der ukrainischen Eisenbahn**
- **Förderung von Innovationspartnerschaften**
- **Professur für die Fachkräfte der Zu(g)kunftsindustrie**

4. Vereinfachung und Abbau bürokratischer Hürden im österreichischen Eisenbahnwesen

Die Zulassung von Schienenfahrzeugen aller Art ist mit einem bürokratischen Ressourcenaufgebot verbunden, welches bei Entflechtung und Vereinfachung einen wesentlichen wirtschaftlichen Vorteil für Bahnbetreiber, Hersteller und Fahrgäste der Bahn bewirken kann.

Forderungen:

- **Vereinfachung von Prüf- und Zulassungsverfahren**
- **Verkürzte Verfahren für Änderungen und Ergänzung von Komponenten an Fahrzeugen**
- **Personelle Ressourcen der nationalen und EU-Behörden sicherstellen**

Detaillierte Information zu den angesprochenen Themen finden Sie im Anhang. Für eine weiterführende Diskussion stehen Ihnen der Verband und die Mitgliedsunternehmen gerne zur Verfügung.

Detail Positionen des Verbands der Bahnindustrie für die zukünftige Österreichische Bundesregierung 2024–2029

1. Verstärkte Investitionen in das System des öffentlichen Verkehrs als Maßnahme zur Erreichung der Klimaziele

Um die Klimaziele des Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) zu erreichen und die österreichische Bahnindustrie zu stärken, sind verstärkte Investitionen in den Ausbau und die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur unerlässlich.

Geforderte Maßnahmen:

- **Erhöhung der Investitionen in den Schienenausbau:** Ein konsequenter Ausbau der Eisenbahninfrastruktur und kontinuierliche Investitionen in eine moderne Fahrzeugflotte sind notwendig, um den Güter- und Personenverkehr verstärkt auf die Schiene zu bringen und somit den CO₂-Ausstoß zu verringern. Bis 2030 sollen nach dem Mobilitätsmasterplan 45% des Güterverkehrs auf der Schiene abgewickelt werden.
- **Förderung der Elektrifizierung und Dekarbonisierung von Nebenstrecken:** Um Nebenstrecken wettbewerbsfähig und umweltfreundlich zu gestalten, sollten verstärkt alternative Antriebstechnologien wie Wasserstoff- oder Batterieantriebe gefördert werden.
- **Erneuerung veralteter Eisen- & Straßenbahninfrastruktur:** In Anlehnung an das deutsche „NICHT“ Vorbild ist eine systematische Investition über dem staatlich finanzierten mehrjährigen Rahmenplan in die bestehende Infrastruktur notwendig, um die Betriebsqualität und Sicherheit zu gewährleisten und Betriebsstörungen zu minimieren.
- **Klares Bekenntnis zum ÖBB Zielnetz 2040:** Das Bahnnetz der Zukunft schafft die Voraussetzungen für zahlreichere und pünktliche Züge, mehr Fahrgäste, kürzere Reisezeiten und verbesserte Umstiegs Möglichkeiten, moderne Bahnhöfe und Terminals, mehr Gütertransport auf der umweltfreundlichen Bahn. Durch die Umsetzung profitiert das ganze Land. Zusätzliche Arbeitsplätze und Wertschöpfung während der Umsetzung und auch danach, sicherer und umweltfreundlicher Verkehr etwa durch verringerten Straßengütertransport. Hierbei soll vor allem auf die lokalen/europäischen Wertschöpfungskriterien geachtet werden.

2. Reform des Vergaberechts für öffentliche Beschaffung in Österreich

Ein modernes Vergaberecht muss sicherstellen, dass öffentliche Aufträge langfristig zur Sicherung der heimischen Wertschöpfung und des Standorts beitragen. Eine Fokussierung auf das Bestbieterprinzip statt des Billigstbieterprinzips ist dabei zentral.

Geforderte Maßnahmen:

- **Stärkung des Bestbieterprinzips (MEAT):** Das Vergabegesetz muss zwingende Vorgaben zur Berücksichtigung von nachhaltigen und innovativen Kriterien verankern. Mindestens 30% der Vergabekriterien sollten nicht-preisliche Faktoren wie Umweltstandards und Qualität umfassen.
- **Verpflichtende Berücksichtigung europäischer Wertschöpfung:** Öffentliche Ausschreibungen sollten verpflichtend eine Mindestquote von 50% an europäischer Produktion enthalten, um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Bahnindustrie gegenüber Billigangeboten aus Drittstaaten zu sichern.
- **Schutz vor unfairem Wettbewerb:** Der Einfluss staatlich subventionierter ausländischer Unternehmen, vor allem aus China, führt zu massiven Wettbewerbsverzerrungen. Maßnahmen wie der Schutz strategischer Schlüsselindustrien und der Ausschluss staatlich subventionierter Anbieter bei Ausschreibungen sollten auf europäischer Ebene forciert werden. Ein erster Schritt ist es, **Bahninfrastruktur als systemkritische Infrastruktur zu definieren**. Ausschreibungen in diesem Bereich sollten, sobald eine EU-Kofinanzierung gegeben ist, nur mehr Europäische Anbieter zulassen, bzw. Unternehmen, die in Ländern angesiedelt sind, mit denen die EU aufrechte Handelsabkommen unterhält.

3. Bessere Gestaltung internationaler Rahmenbedingungen zur Sicherung der Exportstärke & Wettbewerbsfähigkeit

Die Bahnindustrie Österreichs ist stark exportorientiert. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, muss die Bundesregierung aktiv auf faire Handelsbedingungen hinwirken und sich für den Schutz strategischer Märkte und Technologien einsetzen.

Geforderte Maßnahmen:

- **Faire Marktzugangsbedingungen auf internationaler Ebene:** Europäische Unternehmen dürfen in internationalen Märkten nicht benachteiligt werden. Die Modernisierung des WTO-Regelwerks und die Schaffung eines ausgewogenen Marktzugangs durch das International Procurement Instrument (IPI) müssen vorangetrieben werden.
- **Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und der Erwerbsbeteiligung durch Senkung der Lohnnebenkosten:** Um die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs zu steigern, ist eine Senkung der Lohnnebenkosten unerlässlich. **Mittelfristig sollte Österreich das Niveau Deutschlands erreichen**, das laut Eurostat zuletzt rund vier Prozentpunkte niedriger lag. Die hohe Inflationsrate und die damit verbundenen Kollektivvertragssteigerungen gefährden die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Landes zunehmend. **Rot-Weiß-Rot Karte:** Für eine zielgerichtete arbeitsmarktbezogene Einwanderung fordern wir, die Vergabe der Rot-Weiß-Rot (RWR) Karte auch auf Drittstaatsangehörige auszudehnen, die als überlassene Mitarbeitende tätig sind.
- **Wiederaufbau der ukrainischen Eisenbahn:** Nach dem Krieg wird der Wiederaufbau der ukrainischen Eisenbahninfrastruktur eine zentrale Rolle spielen. Österreichische Unternehmen sollten mit ihrer Expertise in diesen Prozess eingebunden werden, um langfristig als verlässlicher Partner vor Ort zu agieren.
- **Förderung von Innovationspartnerschaften:** Forschung und Entwicklung im Bereich Schienenverkehr und Digitalisierung müssen durch EU-Programme wie „Shift2Rail 2.0“ und „Horizon Europe“ verstärkt unterstützt werden. Österreichische Unternehmen profitieren von solchen Programmen und tragen wesentlich zu Innovationen im europäischen Eisenbahnsektor bei. Weiterführung & Finanzierung des Forschungsprogramms Rail4Climate.
- **Professur für die Fachkräfte der Zu(g)kunftsindustrie:** Auf Basis von internen Umfragen, gibt es derzeit in der heimischen Bahnwelt über 1100 offene Stellen. Viele davon im technischen und Engineering Bereich. Bis Mitte der 2010er Jahre gab es an der TU-Wien eine Professur mit Schwerpunkt Eisenbahntechnik, nach Emeritierung des damaligen Institutsleiters wurde diese Stelle jedoch leider nicht nachbesetzt. Wir fordern daher die Bereitstellung der nötigen Mittel, um an der TU-Wien wieder eine Professur mit Schwerpunkt Schienenfahrzeuge zu installieren, um die dringend benötigten Fachkräfte ausbilden zu können.

4. Vereinfachung und Abbau bürokratischer Hürden im österreichischen Eisenbahnwesen

Die Zulassung von Schienenfahrzeugen aller Art ist mit einem bürokratischen Ressourcenaufgebot verbunden, welches bei Entflechtung und Vereinfachung einen wesentlichen wirtschaftlichen Vorteil für Bahnbetreiber, Hersteller und Fahrgäste der Bahn bewirken kann.

Geforderte Maßnahmen:

- **Vereinfachung von Prüf- und Zulassungsverfahren:** In Österreich dauern Neuzulassungen in der Praxis bis zu 2 Jahre, gemäß einschlägiger EU-Richtlinien sollte jedoch eine Zulassung binnen 4 Monaten ermöglicht werden. Eine weitere Harmonisierung des Zulassungsprozesses und der nationalen zulassungstechnischen Anforderungen sollte daher angestrebt werden. Diese Thematik soll insbesondere auf europäischer Ebene unterstützt werden.
- **Verkürzte Verfahren für Änderungen und Ergänzung von Komponenten an Fahrzeugen:** Veränderungen am Fahrzeug müssen mit einem verhältnismäßigen Aufwand über Behörde und akkreditierte Stellen ermöglicht werden. Modernisierungen am Fahrzeug müssen schnell und einfach möglich sein, um das Fahrzeug für die Passagiere attraktiv gestalten zu können.
- **Personelle Ressourcen der nationalen und EU-Behörden sicherstellen:** Zusätzlich sollten entsprechende personelle Voraussetzungen bei der nationalen Behörde und seitens ERA sichergestellt werden, um eine rasche sowie kontinuierliche Bearbeitungsdauer der Anträge zu gewährleisten.

Insgesamt muss festgehalten werden, dass Zulassungsaufwände der Eisenbahn versus LKW oder Reisebusse unverhältnismäßig kostenintensiver und zeitaufwändiger sind und deswegen einen Nachteil für das System Schiene im Wettbewerb mit der Straße bedeuten.

Schlusswort: Die österreichische Bahnindustrie bietet durch ihre Innovationskraft und Exportstärke großes Potenzial, nicht nur zur Erreichung nationaler Klimaziele beizutragen, sondern auch eine führende Rolle im internationalen Schienenverkehr zu spielen.

Wir fordern die Bundesregierung auf, diese Potenziale durch gezielte Investitionen, eine Reform des Vergaberechts und die Sicherstellung fairer internationaler Handelsbedingungen voll auszuschöpfen.

Kontaktdaten

Anil W. Rai, B.A. Geschäftsführer
1060 Wien, Mariahilfer Straße 37-39

anil.rai@bahnindustrie.at
www.bahnindustrie.at

Unsere Mitgliedsunternehmen:

